

XXXVIII

Königliches Gymnasium zu Wohlau.

Bericht

über das Schuljahr 1910/11,

erstattet

von

Direktor Dr. Fritz Sattig.

Beigelegt ist ein Bericht über die **neuen physikalischen Unterrichtsräume des Gymnasiums**
von Professor Dr. Friedrich Haacke.

Druckerei, G. m. b. H., Wohlau.
1911.

1911. Programm-Nr. 299.



9wo
1

299



Bericht über die neuen physikalischen Unterrichtsräume des Gymnasiums.

Die folgenden Zeilen wollen vor allem als eine Ergänzung der Chronik der Anstalt aufgefaßt sein und nebenbei zeigen, daß sich auch mit sehr bescheidenen Mitteln Verhältnisse schaffen lassen, unter denen ein gedeihlicher Experimentalunterricht möglich ist. Um die Beschreibung einer physikalischen Musteranlage handelt es sich nicht.

Unser Kabinet hatte lange Jahre hindurch in der denkbar primitivsten Lage vegetiert. Bis 1895 stand nur ein Raum zur Verfügung. In diesem Jahre wurden die Sammlungsschränke in einem zweiten Raum untergebracht, durch den hindurch die Schüler das Lehrzimmer betreten mußten. Die Schüler saßen auf lehnlosen Bänken ohne Pulte, sodaß sie nicht schreiben, sondern höchstens, mit dem Buche auf den Knien, lesen konnten. Anstelle der fehlenden Gasleitung bildeten Spirituslampen einen kläglichen Ersatz. Jeder Tropfen Wasser mußte mit der Kanne aus dem Keller zum ersten Stock herauf und ebenso wieder hinunter befördert werden. Zur Verdunkelung dienten mangelhaft schließende Holzläden. Der elektrische Strom wurde durch Tauch- und Bunsenelemente erzeugt. Zum Experimentieren diente ein gewöhnlicher hölzerner Tisch, ohne jede Einrichtung, selbst ohne Schubladen. 1895 wurde ein Weinhold'scher Experimentiertisch angeschafft, dessen mannigfache Einrichtungen für Gas, Wasser etc. wir freilich wehmütigen Blickes betrachteten, da sie vorläufig unverwendbar waren. Nachdem die hiesige Brauerei sich eine elektrische Anlage gebaut hatte, schafften wir uns einen vierzelligen Akkumulator an, der von den Schülern zum Laden hin- und hertransportiert werden mußte, was bei einer Entfernung von ca. 600 m eine etwas beschwerliche Sache war. Außerdem kam er durch häufige Reparaturen recht teuer. Als 1902 die Stadt ein Gaswerk baute, trat die Gasleitung am Experimentiertisch in Tätigkeit, und das Lehrzimmer erhielt Gasbeleuchtung.

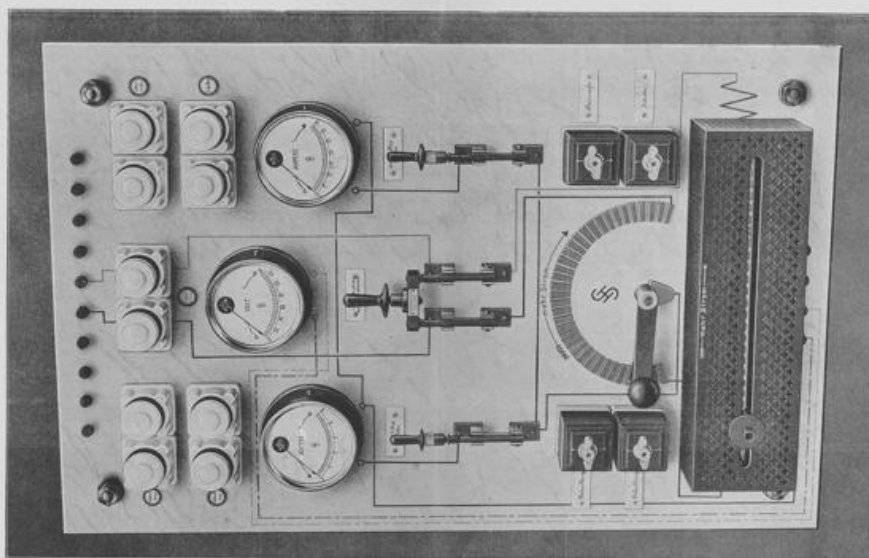
1909 wurde unserer Anstalt zu baulichen Aenderungen eine größere Summe überwiesen, außerdem wurde durch Verlegung der Bibliothek das Zimmer neben dem bisherigen Lehrzimmer für physikalische Zwecke verfügbar. So konnte nunmehr die Zurüstung für den physikalischen Unterricht auf eine befriedigende Grundlage gestellt werden. Der neue Raum wurde zum Lehrzimmer bestimmt, das dadurch einen besonderen Eingang erhielt, während das bisherige Lehrzimmer für physikalische Schülerübungen frei wurde. Die Raumverteilung ist ja auch jetzt noch nicht einwandfrei, da sich das Übungszimmer zwischen Lehr- und Sammlungszimmer einschiebt, ohne einen selbständigen Eingang zu haben. Die Trennungswand zwischen Lehr- und Übungszimmer erhielt eine, für gewöhnlich durch die verschiebbare Wandtafel verdeckte Öffnung, in die die Apparate abgestellt werden können.

Das Lehrzimmer läßt sich durch Weinhold'sche Silztuchrouleaux verfinstern; von den 4 Fenstern ist das am Experimentiertisch gelegene mit besonderer Zugvorrichtung versehen, während die Vorhänge der 3 anderen gekuppelt sind und durch Kurbelantrieb mit Drahtseil rasch und mühelos von einem Schüler bedient werden können.

Zur Seite des Experimentiertisches ist die Decke durch eine viereckige Öffnung durchsetzt, die der Regel nach mit einem Deckel verschlossen ist. An ihm läßt sich an einem einfachen, aber zweckmäßigen Kugellager (Rosenberg, Experimentierbuch II 216) ein 4 m langes Pendel aufhängen, während nach Abheben des Deckels ein im Dachstuhl angebrachtes 8 m langes Pendel benutzt werden kann.

Die Abzugsvorrichtung am Experimentiertisch, die durch Schamotte- und Bleirohr zu einem Luftschacht in der Wand führt, funktioniert, selbst ohne daß die in dem Schacht befindliche Bunsenflamme angezündet wird, ganz ausgezeichnet.

Als Sitze dienen 15 2sitzige Bänke in drei Reihen, die auf einer schiefen Ebene von 3 m Länge und 30 cm Höhe stehen. Diese läuft schließlich in eine 85 cm breite, horizontale Fläche aus, in deren Mitte der leicht transportable Projektionsapparat gewöhnlich steht. Die Bogenlampe mit Handregulierung ist leicht von jedem Schüler in Ordnung zu halten. Die durch die Einfachheit und Leichtigkeit des Apparates bedingte Transportfähigkeit ermöglicht eine recht ausgiebige Verwendung. An der genannten Stelle werden Bilder auf einen hinter dem Experimentiertisch befindlichen abrollbaren Schirm projiziert. Ein handlicher Vorschaltwiderstand, der unter dem Experimentiertische seinen gewöhnlichen Platz hat, steht dann neben dem Projektionsapparat. Der Apparat wird namentlich im geographischen Unterricht ausgiebig benutzt: ein reichlicher Bildervorrat von etwa 800



Nummern ist in einem kleinen Schränkchen in der Nähe untergebracht. Zu physikalischen Demonstrationen projiziert die Lampe von der Fensterseite des Experimentiertisches aus auf einem jenseits des Tisches hängenden Schirm.

Die elektrische Einrichtung wurde von Siemens und Schuckert ausgeführt. Der Strom wird von der ca. 300 m entfernten Dampfmühle mit 110 V geliefert. Die Lichtleitung ist unter dem Fußboden hin auch zum Experimentiertisch geführt und kann dort an 4 Steckdosen abgenommen werden. Das Zimmer wird durch 8 Metallfadenlampen zu je 50 NK erleuchtet. Die beigeheftete Skizze zeigt die Einrichtung der Schalttafel. Diese empfiehlt sich durch ihre Einfachheit und Uebersichtlichkeit und durch die damit verbundene verhältnismäßige Billigkeit. 2 Paar rechts und links befindliche Schalter bedienen die Lichtleitung des Zimmers und die des Experimentiertisches, sowie 3 Steckdosen, die für den Projektionsapparat und den Funkeninduktor bestimmt sind. Die zu beiden Seiten des Voltmeters angebrachten Ampèremeter reichen von 0–5 und von 0–30 Ampère. Die am Schaltbrett selbst regulierbare Arbeitsleitung ist zu einer Steckdose am Experimentiertisch und zu 8 Hängependeln im Schülerübungszimmer geführt. Sie liegt im Nebenschluß und wird durch einen einfachen Kurbelschalter in 30 Stufen von je 2,5 Ω von 0–110 V gesteigert. Die Feinregulierung erfolgt durch einen Schieberwiderstand von 1,75 Ω . Dieser Schalter hat bisher allen Anforderungen völlig genügt. Zur Erzeugung von Hochspannungsstrom dient ein Funkeninduktor von maximal 20 cm Funkenlänge mit Wehneltunterbrechung, der mit dem schon beim Projektionsapparat erwähnten Kurbelwiderstande und einem Schieberwiderstand an die seitlich des Experimentiertisches befindliche Steckdose angeschlossen wird.

Das Wasser wird durch einen im Keller stehenden zylindrischen Hydrophor geliefert, in dem es unter einem Normaldruck von 2 Atmosphären steht. Doch läßt sich der Druck nach Absperrung des Luftzylinders in wenig Minuten auf 4 Atmosphären bringen, sodaß damit eine kleine Wasserluftpumpe betrieben werden kann, die neben der gewöhnlichen Luftpumpe bekanntlich recht wünschenswert ist.

Das Schülerübungszimmer haben wir mit gewöhnlichen, standhaften Holztischen ohne irgend welche Einrichtung versehen, die beweglich sind, und auf dem sehr unebenen und wackeligen Fußboden durch Keile festgestellt werden. Abgesehen vom Kostenpunkte scheint uns der Vorteil, der in der Beweglichkeit der Arbeitstische liegt, die etwaigen Vorzüge einer kostspieligeren Ausstattung fester Tische reichlich aufzuwiegen. Das Gas wird den Tischen durch je eine Rohrleitung mit je 4 Abnahmesteilen zugeführt, die in 1 m Höhe an der Fensterwand und an deren Gegenwand entlang laufen. Die von den acht Deckependeln abnehmbare Starkstromleitung, die der Kurbelschalter des Hauptschalters reguliert, eignet sich wegen der starken Schwankungen, die beim Arbeiten an mehreren Stellen eintreten, nicht gut für quantitative Versuche, ist aber bei allen nur qualitativen Versuchen, z. B. bei elektrolitischen, sehr gut brauchbar. Sie wird durch eine Akkumulatorenbatterie von vorläufig 8 Sammlern ergänzt, die roh bezogen wurden und hier von einem Primaner sehr zuverlässig in Zigarrenkistchen einzeln montiert wurden; jeder Sammler kostet dadurch nur 7,80 M. Die Sammler werden von einer im anstoßenden Festsaal angebrachten Steckdose geladen, da die dabei unausbleiblich entstehenden Säuredämpfe in den physikalischen Räumen vermieden werden sollten. Diese Dose gestattet auch dort Vorführung von Bildern.

I Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für sie bestimmte Stundenzahl.

	I	OH	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Gesamt zahl
Religion a. evangelische	2	2	2	2	2	2	2	3	17
Religion b. katholische	2		2		2		1		7
Deutsch (und Ge- schichts-erzählungen in V u. VI)	3	3	3	2	2	3	3	4	23
Lateinisch	7	7	7	8	8	8	8	8	61
Griechisch	6	6	6	6	6				30
Englischer Ersatzunterricht				3	3				6
Französisch	3	3	3	2	2	4			17
Französischer Ersatzunterricht				2	2				4
Geschichte	3	3	2	2	2	2			14
Erdfunde			1	1	1	2	2	2	9
Mathematik und Rechnen	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Mathematischer Ersatzunterricht				1	1				2
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben				1 *)			2	2	5
Zeichnen	2**)			2	2	2	2		10
Turnen	3		3		3		3		12
Singen							2		5
				Knabenstimmen 1					
				Männerstimmen 1					
				Chor 1					
Hebräisch (wahlfrei)	2	2							4
Englisch (wahlfrei)	2	2							4

*) für Schüler mit schlechter Handschrift. **) wahlfrei.

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

Namen	I	II	III	III	III	IV	V	VI	Stunden- zahl
1. Dr. Sattig, Direktor, Klassenleiter der I.	Deutsch 3 Lat. 5 Griech. 6	Relig. 2							16
2. Professor Dr. Saacke, Klassenleiter der II	Math. 4 Nat. 2	Math. 4 Nat. 2	Math. 4 Nat. 2 Erdf. 1						19
3. Professor Dr. Rose, Klassenleiter der III	Relig. 2 Hebr. 2	Gomer 2	Lat. 7		Relig. 2		Geschichts- Erzähl. 1	Relig. 3	19
4. Professor Rötter	Horaz 2	Griech. 4	Griech. 6	Franz. 2 Franz. Erf. 2	Griech. 6				22
5. Professor Wende	Engl. 2			Nat. 2	Franz. 2 Frz. Erf. 2 Engl. Erf. 3 Math. 3 Mth. Erf. 1 Nat. 2		Nat. 2	Nat. 2	21
6. Professor Böttcher, Klassenleiter der III			Deutsch 3 Gesch. 2	Relig. 2 Lat. 8 Griech. 6		Relig. 2			23
7. Oberlehrer Kolschorn, Klassenleiter der III	Franz. 3	Franz. 3 Engl. 2	Franz. 3	Engl. Erf. 3	Deutsch 2 Lat. 8				24
8. Oberlehrer Jansen, Klassenleiter der IV	Gesch. u. Erdf. 3	Gesch. u. Erdf. 3		Deutsch 2 Gesch. 2 Erdf. 1		Deutsch 3 Lat. 8 Erdf. 2			24
9. Oberlehrer Lübbers, Klassenleiter der V		Deutsch 3 Hebr. 2	Relig. 2			Gesch. 2	Relig. 2 Lat. 8 Erdf. 2	Turnen 3	24
10. Oberlehrer Dr. Gollnisch, Klassenleiter der VI		Lat. 7			Gesch. 2 Erdf. 1			Deutsch. u. Gesch. = Erz. 4 Lat. 8 Erdf. 2	24
11. Dr. Starositz, Kandidat des höheren Lehramts				Math. 3 Mth. Erf. 1		Franz. 4 Math. 2 Rechnen 2 Nat. 2.	Erdf. 2 Rechnen 4	Rechnen 4	24
12. Lehrer am Gymnasium Rammfel	Zeichnen 2		Zeichnen 2		Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichn. 2 Schreib. 2	Schreib. 2	28
	Singen 1		Schr. 1*)		Singen 2		Singen 2		
	Singen 1		Singen 1		Singen 1		Singen 1		
	Chorgesang 1		Chorgesang 1		Chorgesang 1		Chorgesang 1		
13. Kath. Relig.- Lehrer Erzpriester Sauter	Relig. 2		Relig. 2		Relig. 2		Relig. 1		7

*) war mit dem wahlfreien Zeichnen der I und II zusammengelegt.

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Die Lehraufgaben stimmen mit den amtlichen Lehrplänen überein.

Prima.

Aufgaben für die deutschen Arbeiten: 1. a. (OI) Was treibt Sappho in den Tod? b. (UI) Welche Gründe sollen meine Berufswahl bestimmen? 2. a. (OI) Wie stelle ich mich zu dem Worte Schillers in seinem Demetrius: „Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn?“ b. (UI) Vom Wert der Gemeinschaft. 3. (Kleine Ausarbeitung) Die Quellen von Tassos Leiden. 4. a. Ein bedeutender Tag im Leben des Dichters Tasso. b. Torquato Tasso — ein Dichterleben. 5. (Kleine Ausarbeitung) Wodurch kennzeichnet sich Goethes Götz als ein Sturm- und Drangdrama? 6. a. (OI) Des jungen Schillers Ideale, dargelegt an seinen Jugenddramen. b. (UI) Der Gedankenkreis des Sturmes und Dranges, entwickelt aus Schillers Räubern. 7. Wie beweist Plato in seinem Protagoras die Lehrbarkeit der Tugend? 8. (Klassenaufsatz) Goethes und Schillers Lebensgang. Ein Vergleich. 9. a. (OI) Des Sophokles König Ödipus — eine tragische Analyse. b. (UI) Fabel und Idee des Sophokleischen König Ödipus. 10. (Klassenaufsatz). Inwiefern ist Schillers Jungfrau von Orleans eine romantische Tragödie? inwiefern (in Schillers Sinne) eine Tragödie? 11. (Kleine Ausarbeitung) Gereicht der Eintritt des Brutus in den Kreis der Verschworenen ihrem Unternehmen zum Heil oder Unheil?

Lektüre: Goethes Tasso, Schillers Jungfrau von Orleans, Shakespeares Julius Cäsar; Goethes Gedankenlyrik. Privatlektüre: Abschnitte aus Goethes Dichtung und Wahrheit, Goethes Götz und Schillers Räuber, Hebbels Nibelungen. — Ausgewählte Briefe aus Ciceronischer Zeit. Herausgegeben von C. Barde. Brief 39. 41. 43—51. 54—60. 62—67. 102. 108. 109. Tacitus, Germania und Annalen I, 55—71. II, 5 ff.; Horaz, Oden III. IV. Episteln I (Auswahl). — Platos Protagoras (außer cap. 26—33); Demosthenes, I. Philippische Rede, über die Lage im Chersonnes, III. Philippische Rede; Sophokles' König Ödipus; Homers Ilias I—XII (Auswahl, getroffen im Anschluß an Kammers ästhetischen Kommentar). — Molière, L'Avare; Daudet, Erzählungen aus Lettres de mon moulin. — Klapperich, englisches Lese- und Realienbuch; Macaulay, State of England in 1685. —

Obersekunda.

Aufgaben für die deutschen Arbeiten: 1. Welches sind die Quellen des echten Frohsinns? 2. (Kleine Ausarbeitung) Die Entstehung des Nibelungenliedes. 3. (Klassenaufsatz) Niburger von Bechlenen. 4. (Kleine Ausarbeitung) Inhalt und Bedeutung der Sage vom Gral. 5. Was ist wahrer Mut? 6. (Klassenaufsatz) Welchen Einblick in das Leben Walters von der Vogelweide gewinnen wir aus den gelesenen Gedichten? 7. Was gewährt einem Lande Schutz gegen die Angriffe auswärtiger Feinde? 8. (Klassenaufsatz) Was veranlaßt Elisabeth, das Todesurteil Maria Stuart zu unterschreiben? 9. Die Exposition in Goethes Egmont. 10. (Kleine Ausarbeitung) Die Versammlung der Wallensteinischen Offiziere zu Pilsen im Januar 1634 (nach Schillers Geschichte des Dreißigjährigen Krieges). 11. (Klassenaufsatz).

Lektüre: Nibelungen- und Gudrunlied, Wolframs von Eschenbach Parzival in Auswahl, Gedichte Walters von der Vogelweide; Goethes Egmont, Schillers Maria Stuart, Grillparzers Sappho. Privatlektüre: Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges. — Auswahl aus Livius XXII; römische Lyriker von Jurenka (Auswahl); Sallusts bellum Iugurthinum; Ciceros Cato maior; Vergils Aeneis VI. — Herodot VIII (Auswahl); Xenophons Memorabilien I. II (Auswahl) und Hellenika V—VII (Auswahl für unvorbereitetes Übersetzen); Auswahl aus Homers Odyssee VI—XXIV. — Sandeau, Made-moiselle de la Seiglière; d'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance.

Untersekunda.

Aufgaben für die deutschen Arbeiten: 1. Wind und Wasser — zwei geschäftige Diener, aber gefährliche Herren. 2. (Klassenaufsatz) Durch welche Gründe sucht Attinghausen seinen Neffen Rudenz vom Anschluß an Oesterreich fernzuhalten? 3. (Kleine Ausarbeitung) Warum wird Gessler durch Tell erschossen? 4. Die Wetterkarte. 5. (Klassenaufsatz) Was treibt die Menschen in die Ferne? 6. Warum ist Friedrich der Große der volkstümlichste preussische König zu nennen? 7. Das Bild des Mannes nach Schillers Glocke. 8. (Klassenaufsatz) Welches Bild erhalten wir von Tellheim im ersten Aufzuge der Minna von Barnhelm? 9. (Kleine Ausarbeitung) a. Inwiefern kann man den Anfang von IV, 6 der Minna von Barnhelm ein Gegenstück zu II, 9 nennen? b. Inwiefern ist die

Behauptung gerechtfertigt, daß die Haupthandlung im dritten Aufzuge der Minna von Barnhelm einen Stillstand erleidet? 10. Welche Bedeutung hat die Niccausjense in Lessings Minna von Barnhelm? 11. (Kleine Ausarbeitung) 12. (Klassenaufsatz)

Lektüre: Einige schwierigere Gedichte Schillers und Goethes; Schillers Wilhelm Tell und Glocke; Lessings Minna von Barnhelm; Dichtung der Befreiungskriege (Arndt, Schenkendorf, Rückert, Körner), dazu passende Prosastücke aus dem Lesebuch. Kursorische Lektüre von Kleists Hermannschlacht. — Ciceros Rede de imp. Cn. Pompei; Auswahl aus Livius I und aus Ovids Gedichten (nach der Ausgabe von Sedlmaier). — Auswahl aus Xenophons Anabasis III. IV und Hellenika II; Homers Odyssee I—V (Auswahl). — Lebrun, Quinze jours à Paris.

Obertertia.

Lektüre: Schillerische und Goethesche Balladen; Gedichte von Uhland; Körners Briny. — Cäsar, de bello Gallico I, 29—58. V. VI, 1—30. 43. 44. VII (Auswahl); aus Ovids Verwandlungen: Niobe, Orpheus und Eurydike, Kadmus (Ausgabe von Sedlmaier). — Auswahl aus Xenophons Anabasis I. II.

Vom Religionsunterrichte war kein Schüler befreit.

4. Übersicht über den technischen Unterricht.

Den gesamten technischen Unterricht — außer Turnen in der untersten Abteilung: Oberlehrer Lübbert — erteilt Lehrer Namokel.

a) **Turnen:** Die Anstalt besuchten im Sommer 181 Schüler, im Winter 173. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterrichte überhaupt	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	i. S. 20; i. W. 21.	i. S. —; i. W. —.
aus anderen Gründen	i. S. 6; i. W. 5.	i. S. —; i. W. —.
zusammen	i. S. 26; i. W. 26.	i. S. —; i. W. —.
also von der Gesamtzahl der Schüler	i. S. 14,3 ⁰ / ₁₀₀ ; i. W. 15 ⁰ / ₁₀₀ .	i. S. 0 ⁰ / ₁₀₀ ; i. W. 0 ⁰ / ₁₀₀ .

Es bestanden bei 7 getrennt, 2 vereinigt unterrichteten Klassen 4 Turnabteilungen. Im Sommer gehörten zur 4. Abteilung (VI. V) 43, zur 3. (IV. VIII) 38, zur 2. (OIII. VII) 40, zur 1. (OII. I) 34 Schüler; im Winter war die 4. Abteilung (VI. V) aus 42, die 3. (IV. VIII) aus 36, die 2. (OIII. VII) aus 34, die 1. (OII. I) aus 35 Schülern gebildet. Zur kleinsten Turnabteilung gehörten demnach i. S. wie i. W. 34 Schüler, zur größten i. S. 43, i. W. 42. Für den Turnunterricht waren insgesamt 12 Stunden angesetzt. — Der Unterricht wird, soweit es die Witterung irgend zuläßt, auf dem auf dem Anstaltsgrundstücke befindlichen Turnplatze, sonst in der an den Turnplatz angrenzenden Turnhalle erteilt. — Turnplatz und Turnhalle gehören dem Gymnasium und stehen ihm demnach uneingeschränkt zur Verfügung. Das Recht der Mitbenutzung der Turnhalle hat zu bestimmten Stunden die hiesige Privatschule; ebenso turnen in ihr an 4 Abenden von 8 Uhr ab zwei hiesige Turnvereine.

An der Anstalt bestehen ein Turnverein, ein Fußballklub und ein Eislaufverein.

Freischwimmer waren am 1. Februar unter 170 Schülern 82, also 48,2⁰/₁₀₀; im Sommer 1910 hatten 10 ihre Freischwimmerprobe abgelegt.

b) **Gesang.** Die schwächeren Schüler aus VI und V 2 Stb., die Knabenstimmen aus VI—OIII 1 Stb., die Männerstimmen aus VIII—OI 1 Stb. Der Schulchor setzt sich aus den geübteren Schülern der Klassen VI—OI zusammen. 1 Stb.

c) Am wahlfreien **Zeichnen** nahmen im Sommer wie im Winter 12 Schüler aus I und II teil.

Aufgaben für die Reifeprüfungen.

Michaels 1910: 1. Deutscher Aufsatz: Homers Ilias — ein Lied zu Ehren des „überwundenen Manns.“
 2. Deutsch-lateinische Uebersetzung: Des Pompejus Verhalten beim Beginn des Bürgerkrieges und Ciceros Urteil darüber (im Anschluß an Briefe Ciceros). 3. Griechisch-deutsche Uebersetzung: Plat. Polit. cap. IV. V (— 330 E)
 4. Mathematische Arbeit: a) Ein Dreieck zu bestimmen aus $q_0 = k$, $q = 1$, $\alpha = 2\beta$. — $k = 48$, $1 = 24$. Das Zeilenbeispiel braucht nur für die Winkel ausgeführt zu werden. b) An eine Parabel mit dem Scheitel O und dem Parameter $2p$ wird im Punkte P_1 die Tangente gelegt, die die Scheiteltangente in S schneide. Auf was für einer Kurve bewegt sich der Fußpunkt P des von S auf OP_1 gefällten Lotes, wenn P_1 die Parabel durchläuft? c) Ein Kaufmann hat bei Begründung seines Geschäftes eine Schuld von $k = 60300$ M. zu $p = 3\frac{3}{4}\%$ aufgenommen und sich verpflichtet, die Tilgung nach $n = 4$ Jahren mit Raten von $r = 4800$ M. zu beginnen. In wieviel Raten war die Schuld getilgt? d) Von der Grundfläche einer dreiseitigen Pyramide ABCS seien gegeben $AB = c$, $CH_0 = h_0$, $CB:CA = m:n$. Der Fußpunkt der Körperhöhe falle auf den Inkreismittelpunkt, und die Höhe selbst sei dem Umkreisdurchmesser des Grunddreiecks gleich. Zeichne die Grundfläche, die Neigungsdreiecke der Seitenflächen, das Netz und die perspektivische Ansicht.

Ostern 1911. 1. Deutscher Aufsatz: Mit welchem Rechte Goethe seine Arbeiten „immer nur die aufwahrten Freuden und Leiden seines Lebens“ nennt, ist an den dem Schüler bekannten Dichtungen nachzuweisen.
 2. Deutsch-lateinische Uebersetzung: Von den Tugenden und Vätern der alten Germanen (in Anlehnung an des Tacitus Germania). 3. Griechisch-deutsche Uebersetzung: Thucyd. I, cap. 114. 115. 116 (§ 1 gekürzt). 4. Mathematische Arbeit: a) Wie oft muß eine Geldsumme (r M.) jährlich (postnumerando) auf Zinseszins gelegt werden, damit der doppelte Betrag ebenso oft in jährlichen Raten ausbezahlt werden kann, wenn der erste Auszahlungstermin 1 Jahr nach dem letzten Einzahlungstermine fällig ist? b) Wie groß sind die Seiten eines gleichseitigen, der Ellipse mit den Halbachsen a und b eingezeichneten Dreiecks, dessen eine Ecke mit dem einen (rechten) Endpunkte der großen Achse zusammenfällt? — $a = 3$, $b = 2$. c) Die Eisenbahnbrücke der Berlin-Meager Bahn führt in Koblenz in 2 gleich weiten Bogen von der rechten Rheinseite nach der Insel Oberwerth. Um die Spannweite eines Bogens, von Pfeilermitte zu Pfeilermitte gerechnet, zu ermitteln, wurden am von der Mitte des rechten Pfeilers entfernt als Horizontalwinkel der aufeinander folgenden Pfeilermitten s_1 und s_2 gemessen. — $a = 80$, $s_1 = 55,77$, $s_2 = 15,03$. d) Der Halbmesser der Umfugel einer geraden quadratischen Pyramide ABCD, S mißt r cm und die Grundkante k cm. Der Abstand MF des Umkreismittelpunktes M von der Grundfläche und die Oberfläche der Pyramide sollen berechnet und das Netz soll gezeichnet werden.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

(für das künftige Schuljahr maßgebend.)

Religion		I	OII	UII	OIII				
a. evangelische	Bibel in Luthers Uebersetzung. Durchgesehene Ausgabe								
	Böcker-Strack, biblisches Lesebuch für evangelische Schulen. Altes Testament. Ausgabe B.					UIII	IV		
	Wendel, biblische Geschichten				OIII	UIII	IV	V	VI
	Der amtlich festgestellte religiöse Lernstoff								
	Halfmann-Röster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten. I. Teil				OIII	UIII			VI
	II. „	I	OII						
	III. „	I							
	Novum testamentum Graece								
	Provinzialgesangbuch (neue Ausgabe)	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI
b. katholische	Diözesan-Katechismus.						IV	V	VI
	Schuster, biblische Geschichten						IV	V	VI
	König, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht	I	OII	UII	OIII	UIII			

Deutsch	Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis Hopf und Paulsief, deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten Erste Abteilung. Bearbeitet von Muff Zweite " " " " Dritte " " " " Abteilung für Tertia und Untersekunda. Bearbeitet von Kinkel Abteilung für Obersekunda und Prima. Erster Abschnitt: Altdritisches Lesebuch von Scheel Zweiter Abschnitt: Proben der Poesie und Prosa des 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts von Kinkel	I	OH	UII	OIII	UIII	IV	V	VI
Latetnisch	J. H. Müller, lateinische Schulgrammatik. Ausgabe B Holzweißig, lateinische Schulgrammatik Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch Erster Teil. Ausgabe C, bearbeitet von Müller und Michaelis Zweiter Teil. Ausgabe B. Dritter Teil. Ausgabe B. Vierter Teil. Neue Ausgabe. Erste Abteilung " " Zweite Abteilung. Ausgabe C. Fünfter Teil. Ausgabe C, bearbeitet von Müller und Frijsche	I	OH	UII	OIII	UIII	IV	V	VI
Griechisch	Gerth, griechische Schulgrammatik Wesener griechisches Elementarbuch. Erster Teil Kägi, griechisches Übungsbuch. Zweiter Teil	I	OH	UII	OIII	UIII			
Französisch	Blöy-Kares, Elementarbuch. Ausgabe B. " " Übungsbuch. Ausgabe B. " " Sprachlehre Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen	I	OH	UII	OIII	UIII	IV		
Englisch a. Ersatz- unterricht b. wahlfrei	Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht Tendering, kurzgefaßtes Lehrbuch der englischen Sprache	I	OH	UII	OIII	UIII			
Hebräisch	Strack, Hebräische Grammatik mit Übungsbuch	I	OH						
Geschichte	Reubauer, Lehrbuch der Geschichte. Teil I " " " " " " II " " " " " " III " " " " " " IV " " " " " " V Puggers historischer Schulatlas, bearbeitet und herausgegeben von Baldamus und Schwabe	I	OH	UII	OIII	UIII	IV		
Erdkunde	Kirchhof, Erdkunde für Schulen. Teil I " " " " " " II E. Debes, Schulatlas für die unteren und mittleren Klassen Diercke und Gäßler, Schulatlas für höhere Lehranstalten	I	OH	UII	OIII	UIII	IV	V	VI

In der lateinischen und griechischen Lektüre sollen, wo nicht ausdrücklich andere Ausgaben bestimmt werden, die einfachen Teubnerschen Textausgaben in der Hand der Schüler sein.

Von VIII an muß jeder Schüler im Besitze eines lateinisch-deutschen, von OIII an im Besitze eines griechisch-deutschen Wörterbuchs sein. Für Griechisch wird neben dem von Benseler-Rägi auch das griechisch-deutsche Schul- und Handwörterbuch von B. Gemoll (Verlag von Freytag und Tempky, Wien und Leipzig) empfohlen. — Empfehlenswert sind auch die im Langenscheidtschen Verlage erschienenen Schulwörterbücher sowie die für das erste Bedürfnis ausreichenden kleinen Taschenwörterbücher.

(M. = Ministerialerlaß; P. S. K. = Verfügung des Provinzialhilfskollegiums.)

- M. 15. 2. 10. Die Abiturienten sollen auf die akademischen Sommerkurse zur Ausbildung von angehenden Turnlehrern und Studierenden in der Leitung von volkstümlichen Übungen und Spielen aufmerksam gemacht werden.
- M. 15. 2. 10. Jungen Leuten, die als Fähnchenjunker eintreten wollen, darf die Fähnchenprüfung erlassen werden, wenn ihre Schulzeugnisse über den einjährigen Besuch der Prima genügen.
- P. 3. 3. 10. Der Besuch kinematographischer Vorführungen wird ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen, denen nach der Schulordnung der Besuch von Theatern, öffentlichen Konzerten, Vorträgen und Schaufstellungen unterliegt.
- M. 13. 6. 10. In allen Schulen sollen an den Tagen, an denen Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden, 5—10 Minuten lang „Übungen für das tägliche Turnen“ im Sinne des § 24 der Anleitung für das Knabenturnen vorgenommen werden. Am zweckmäßigsten werden sie vor einer Pause vorgenommen, sodaß sich diese unmittelbar anschließt.
- M. 14. 6. 10. Es ist gestattet, sich bei der Abfassung der Reisezeugnisse auf die vorgeschriebenen vier Prädikate zu beschränken; ausführlichere Angaben sind nur dann zu machen, wenn sich die Leistungen in der schriftlichen und mündlichen Prüfung von den Klassenleistungen unterscheiden haben.
- M. 14. 7. 10. In den Vorschriften für die Ergänzung des Seeoffizierkorps ist die Nr. 4 „Wissenschaftliche Aufnahmebedingungen“ dahin abgeändert worden, daß in den Reisezeugnissen nicht mehr das Prädikat „gut“ für Englisch, dafür aber das Bestehen einer an der Marineschule abzulegenden besonderen „Eintrittsprüfung in Englisch“ gefordert wird.

p. 21. 12. 10. Serienordnung für 1911:

	Schulchluß	Schulanfang
Osterferien:	Dienstag, den 4. April,	Donnerstag, den 20. April.
Pfingstferien:	Freitag, den 2. Juni,	Freitag, den 9. Juni.
Sommerferien:	Dienstag, den 4. Juli,	Dienstag, den 8. August.
Herbstferien:	Sonnabend, den 30. September,	Mittwoch, den 11. Oktober.
Weihnachtsferien:	Donnerstag, den 21. Dezember.	Donnerstag, d. 4. Januar 1912.

Schluß des Schuljahrs: Sonnabend, den 30. März 1912.

III. Chronik der Anstalt.

Das neue Schuljahr wurde in üblicher Weise am Dienstag, dem 5. April, eröffnet. Der Direktor begrüßte den dem Gymnasium zur Ableistung seines Probejahres und zur ausbilsweise Besichtigung überwiesenen Kandidaten Dr. Starostzik und stellte ihn den Schülern vor.

Am Sonnabend, dem 18. Juni, unternahmen die einzelnen Klassen zumeist unter Führung ihrer Klassenleiter Turnfahrten. Das Ziel der VI war Dyhernfurth, die V war in Riemberg, die IV ging nach der Ockelsmühle, setzte über die Oder und kam auf dem Oderdamm nach Dyhernfurth, von wo aus dann die Bahn nach Wohlau benutzt wurde; die VIII suchte die hübsche Gegend um Grottko auf; die OIII erreichte über Jauer den Wilmannsdorfer Hochberg und ging von da nach Goldberg; die UII wanderte im Bober-Katzbachgebirge. OII und I waren bereits am Freitag, dem 17. Juni, aufgebrochen, um das Riesengebirge zu besuchen. Infolge ungünstiger Zugverbindungen erreichte man erst gegen 4 Uhr Krummhübel und stieg sofort bei Regen und Nebel auf dem Hoferweg zur Schlingelbaude empor; von dort ging über die Hampelbaude zur Riesenbaude. Nachdem noch die Koppe erklimmen hatten, wurde bei sich aufhellendem Himmel durch den Riesengrund nach Pözer herabgestiegen, wo die Wanderer im „Hotel Pözer“ für 1,50 Mk. außer warmem Abendbrot ein gutes Bett für die Nacht und Frühstück am folgenden Morgen erhielten. Am 18. kletterte man zuerst unter bedenklichem Regen zur Geiergucke empor und erreichte gegen 10 Uhr bei Sonnenschein durch den langen Grund Spindelmühl; zu Mittag wurde (für 60 Pf.) in der Schneegrubenbaude gegessen, zu der man durch den Elbgrund und über die Elbsallbaude gelangt war. Der Kammweg leitete dann die rüstige Schar an der neuen schlesischen Baude und dem Sackelsfalle vorbei nach Josephinenhütte; um 5⁰⁰ wurde von Bahnhof Ober-Schreiberhau aus die Rückfahrt angetreten. Die Turnfahrt, die in erfreulicher Weise die körperliche Tüchtigkeit unserer Obersekundaner und Primaner bewies, wird allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben.

Am Montag, dem 4. Juli, wurde das Gedächtnis des hundertjährigen Todestages der Königin Luise gefeiert. Die Feier nahm folgenden Verlauf: 1. Chor: Preis und Anbetung. Motette von H. Rindk. 2. Schriftverlesung und Gebet (Direktor.) 3. Chor: Wem der Herr ein Kreuz schickt. Melodie von Joh. Crüger, Tonfatz von F. Riegel. 4. Vorträge a) G. Hefekiel, der 19. Juli 1870 (Reichel V). b) Th. Körner, Aufruf (Knoll UII). c) Th. Körner, An die Königin Luise (Wolff OII). d) Th. Körner, Vor Rauchs Büste der Königin Luise (Proksch UI). e) H. v. Kleist, An Luise, Königin von Preußen (Kutsche UI). 5. Ansprache: Lebensbild der Königin Luise (Oberlehrer Dr. Gollnisch). 6. Allgemeiner Gesang: Vater, kröne du mit Segen. 2 Strophen. — Folgende Schüler wurden durch Prämien ausgezeichnet: Ernst Gottschling OI (Baillet, Königin Luise), Kurt Kabierske OII (Wülker, 50 ausgewählte Briefe der Königin Luise von Preußen), Paul Kuske UII (Sandt und Schlegel, Königin Luise), Franz Guckel OIII (v. Petersdorff, Königin Luise), Kurt Hirschberger UIII (Gramberg, Königin Luise von Preußen), Helmut Böttcher IV (Wohlrabe, Königin Luise-Büchlein), Heinrich Reichel V und Friedrich Hedeking VI (Petrich, Königin Luise. Ein Bild ihres Lebens).

Für die großen Ferien waren für 2 Primaner und 2 Sekundaner von der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe Ausweiskarten zur Benützung der Herbergen ausgestellt worden. — An der von der schlesischen Abteilung des deutschen Flottenvereins veranstalteten Schülerfahrt nahmen die Primaner Gottschling und Tröger teil.

Das Sedanfest wurde am Nachmittage des 1. September durch geschlossenen Ausmarsch der ganzen Anstalt nach dem Neuen Schießhause sowie durch ein dort stattfindendes Schauturnen und durch Turnspiele gefeiert. Wenngleich das Fest stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, so wurde doch wacker geturnt, und folgende Schüler konnten für ausgezeichnete Leistungen durch Kränze geehrt werden: Günther Nizdorf (OI), Konrad Anders (OI), Erich Prochisch (UI), Herbert Riebeck (UII), Paul Kuske (UII), Reinhold Tirpitz (UII), Kurt Albrecht (IV); eine lobende Erwähnung erhielten Fritz Kliem (OII) und Erich Schünemann (UII). — Die Ansprache des Direktors verweilte vor allem bei der Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg und suchte Verständnis und Begeisterung zu erwecken für das Werk deutscher Siedlung im slavischen Osten. Außerdem belebten Darbietungen des Gymnasialchors und Vorträge einzelner Schüler die Feier. Der Chor sang: Dankgebet. Altniederländische Volksweise. Tonsatz von Sering; Kriegslied. Altniederländische Volksweise. Tonsatz von Kremser; Waffentanz (H. Stieglitz) von K. Kreutzer; Aus Vaterland (L. Uhland) von K. Kreutzer, angeordnet von Sering; Bundeslied (A. Niemann), Volksweise, Tonsatz von Sering; Heil Dir im Siegerkranz (H. Harries) von John Bull, Tonsatz von L. Erk. Gedichte trugen vor: Schwertner VI (M. Graf Strachwitz, Deutsche Hiebe), Sellge V (F. Freiligrath, Die Trompete von Dionville), Keller IV (K. J. Simrock, Drusus' Tod), Hirschberger UII (E. v. Wildenbruch, Moltke), Sydow OIII (Schiller, Deutsche Treue), Tirpitz UII (M. Geißler, Die Schlacht im Scheurlenhof), Kabierske OII (D. v. Liliencron, Wer weiß wo?), Kutsche UI (Zum fünfhundertjährigen Gedenktage der Schlacht von Tannenberg), Sterz OI (D. v. Liliencron, Es lebe der Kaiser!) — Abends waren Lehrer wie Schüler samt deren Angehörigen im Saale der „Deutschen Einigkeit“ zu fröhlichem Tanz vereint.

Am 8. September wurde der Unterricht ausgesetzt, damit die Schüler Gelegenheit hätten, sich das etwa 8–10 km nördlich von Wohlau stattfindende Brigademanöver anzusehen.

Am 9. September fand unter dem Voritze des Provinzialschulrats Herrn Klau die Reifeprüfung des Michaelistermins statt. Drei Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife.

Das Winterhalbjahr begann am 12. Oktober.

Am 31. Oktober, als dem Gedenktage der Reformation, nahmen die evangelischen Schüler geschlossen am Gottesdienste teil; im Anschluß daran fand gemeinsame Abendmahlsfeier statt.

Am 20. Dezember, nachmittags um 5 Uhr, fand im Festsaale der Anstalt, der durch zwei hohe, in hellem Lichterglanze erstrahlende Christbäume entsprechend geschmückt war, eine auch von Angehörigen unserer Schüler und sonstigen Freunden der Anstalt gut besuchte Weihnachtsfeier statt, die folgendermaßen verlief: 1. Tochter Zion, freue dich von G. Händel (Chor). 2. C. F. Meyer, Friede auf Erden (Kabierske OII). 3. Lobgesang der Engel, zweistimmig mit Violinbegleitung. Alte Weise. 4. P. Cornelius, Weihnachten (Berger, Grallert, Riettschel VI). 5. a) Ihr Kinderlein kommet (Chr. v. Schmidt) von J. A. P. Schulz. b) Du lieber, heil'ger, frommer Christ (E. M. Arndt) von Siegert; zweistimmig, gesungen von VI und V. 6. a) R. Reinick, Weihnachtslied (Reichel V). b) J. Frhr. v. Eichendorff, Weihnachtslied (Riettschel IV). 7. Heilige Nacht. Altes Volkslied mit Klavier- und Violinbegleitung von C. Kayser. 8. Lento für 1. und 2. Violine, Cello und Klavier von Stamitz (Bötticher IV, A. Hoffmann OII, Dittrich UII, Lehrer Namokel). 9. Motette: Dem in der Finsternis sitzenden Volke von A. E. Grell (Chor). 10. a) W. Ludwig, Weihnacht (Ludwig OIII). b) W. Langewiesche, Kaiser Heinrichs Weihnacht (Grabarz UII). 11. Es ist ein Reis entsprungen von Mich. Prätorius (Chor). 12. a) W. Langewiesche, Christabend (Kutsche UI). b) E. v. Wildenbruch, Weihnachten auf fremdem Meere (Schweizer UI). 13. Stille Nacht (J. Mohr) von F. Gruber, Tonsatz von Sering (Chor). 14. Ansprache des Direktors. 15. Allgemeiner Gesang. a) Ich bete an die Macht der Liebe Str. 1. b) O du fröhliche.

Am Geburtstage Seiner Majestät sprach Oberlehrer Jansen über Deutschlands Beziehungen zum Auslande. Der Festrede voran gingen Vorträge des Gymnasialchors und einzelner Schüler in folgender Auswahl und Reihenfolge: 1. Gebet für den Kaiser von Karl Henning sen. (Chor). 2. a) P. Frhr. von Roell, Heil Hohenzollern! (Kabierske OII). b) Th. Siebs, Deutsches Flottenlied (Süßenbach IV). 3. Bundeslied. Volksweise (Chor). 4. a) R. Reinick, Deutscher Rat (Hedding VI). b) O. Kernstock, Eines teutschen Sühndruchs Sühnenschwur (Schweizer UI). 5. Hurra, Germania von C. A. Mangold (Chor). Nach der in ein Hoch auf den Kaiser ausklingenden Festrede überreichte der Direktor die Kaiserprämie, „Deutschlands Seemacht“ von Wislicenus, dem Oberprimaner Erwin Volkmer. Mit der vom Chor vorgetragenen „deutschen Hymne“ von K. Zischneid schloß die Feier.

Am 23. Februar fand unter dem Voritze des Provinzialschulrats Herrn Klau die mündliche

Reifeprüfung der Osterabiturienten statt. 6 Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife, davon 2, Ernst Gottschling und Erwin Volkmer, unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Am Abend des 11. März wurde im Festsaal der Anstalt eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Ihr erster Teil bestand aus 7 Nummern: 1. I Montecchi e Capuleti, Overture von Bellini (Dittrich UI, Ohm OIII). 2. An das Vaterland (gemischter Chor) von M. Senger. 3. Sonate Nr. 24 für Klavier und Violine von Mozart (Violine: Bötticher IV). 4. O teure Heimat, Volkslied (gemischter Chor), Tonsatz von Sering. 5. Der deutsche Knabe (gemischter Chor) von Jos. Greith. 6. Adagio und Rondo aus dem Violinkonzert Nr. 7 von P. Rode (Violine: Bötticher IV). 7. Freiheit, die ich meine (gemischter Chor) von K. Groos. Den zweiten Teil bildete die melodramatische Kantate „Fürs Vaterland“ von C. A. Mangold. Schweizer (UI) deklamierte, Saremba (OI) und Arthur Hoffmann (OII) hatten kleine Solopartien übernommen; Fräulein Hanna Namokel war so gütig, mit ihrer Kunst am Klavier auszuweichen. — Der Reingewinn, der sich auf 109,40 M. belief, wurde zur Vermehrung des Stipendienfonds verwandt.

Noch sei mit herzlichem Dank einiger Spenden gedacht: Herr Geheimer Ober-Regierungsrat von Wrochem in Potsdam, früher Landrat des Kreises Wohlau, schenkte der Lehrerbibliothek (als Fortsetzung) den 32. und 33. Band der „Politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen“; der Schlesische Bismarck-Verein zu Breslau überwies dem Gymnasium das Werk: Bismarcks Gedanken und Erinnerungen, der Teubner'sche Verlag aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens (neben einer Geschichte des Hauses) einen Druck von „Schaffen und Schauen“. Beide Werke sollen am Schluß des Primanern als Prämien verliehen werden.

Der evangelische Lehrerverein Wohlau-Land und der katholische Lehrerverein überwiesen Herrn Professor Dr. Haacke 50 M. zugunsten des physikalischen Kabinetts. Dafür wurden eine Röntgenröhre und eine Anzahl Apparate zur Vorführung von Versuchen mit flüssiger Luft angeschafft. Abiturient Friedrich Sydow schenkte eine Zellige Akkumulatorenbatterie, Primaner Rehfeld einen Elektromotor; eine Anzahl Primaner und Obersekundaner fertigten eine größere Zahl von physikalischen Apparaten, die im Lehrunterricht und bei den Übungen verwertet werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Summa
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	18	13	17	22	22	24	16	21	22	175
2. „ „ „ Winterhalbjahrs	15	12	16	20	19	24	18	21	22	167
3. „ 1. Februar 1911	15	15	16	21	19	24	18	20	22	170
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	20,6	18,6	18,4	17	15,9	14,9	13,6	12	11,3	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Disfidenten	jüdisch	Preußen	nichtpreuss. Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	136	38	—	1	175	—	—	79	96
2. „ „ „ Winterhalbjahrs	130	36	—	1	167	—	—	79	88
3. Am 1. Februar 1911	131	38	—	1	170	—	—	78	92

3. Das Zeugnis der Reife erhielten:

Michaelis 1910:

Nr.	N a m e	Geburstag und Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Zahl der Schuljahre in hiesiger Anstalt	in I	in OI	Künftiger Beruf
254	Walter Joppe	26. 4. 91 Leobschütz	ev.	† Amtsgerichtsrat in Leobschütz	1½	2½	1	Studium der Medizin
255	Walter Strahl	12. 10. 89 Mörsdorf	ev.	† Oberst a. D. in Bunzlau	1½	2½	1	Studium der Chemie
256	Edgar Wöhler	26. 1. 89 Fürstenwalde (Spree)	ev.	Oberstabsveterinär in Berlin	1	3½	2½	Offizier im Landheere

Ostern 1911:

Nr.	N a m e	Geburstag und Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Zahl der Schuljahre in hiesiger Anstalt	in I	in OI	Künftiger Beruf
257	Ernst Gottschling	19. 12. 91 Goldberger Vorwerke Kr. Goldberg-Haynau	ev.	Rentner in Wohlan	9¼	2	1	Offizier im Landheere
258	Herbert Sterz	31. 1. 91 Breslau	fath.	Rentner in Breslau	5	2	1	"
259	Gerhard Stolzenburg	18. 7. 91 Nieder-Seifersdorf bei Rothenburg O.L.	ev.	Pastor in Groß-Leipe Kr. Trebnitz	4	2	1	Studium der Mathematik u. Naturwissen- schaften
260	Friedrich Sydow	2. 6. 92 Salm Kr. Deutsch-Krone (Westpr.)	ev.	Nittergutsbesitzer in Ober-Altwohlan Kr. Wohlan	10	2	1	"
261	Erwin Volkmer	26. 12. 90 Städtel-Leubus Kr. Wohlan	fath.	Hauptlehrer und Kantor in Wohlan	9	2	1	Landmesser
262	Willy Weilenmeyer	26. 2. 92 Herrnstadt Kr. GutsMuth	ev.	Fabrikbesitzer in Eisenberg Kr. Sagan	3	2	1	Offizier im Landheere

Das Zeugnis für den Einj.-Freiw. Militärdienst haben erhalten Ostern 1910: 17 Schüler, Michaelis: 2; davon gingen zu einem praktischen Beruf über Ostern: 4, Michaelis: 2.

4. Verzeichnis der Schüler.

*) bedeutet im Laufe des Jahres abgegangen. — Wo kein Ort verzeichnet steht, ist Wohlan oder dessen nächste Umgebung die Heimat des Schülers.

Oberprima.

1. Konrad Anders.
2. Ernst Gottschling.
3. *Walter Joppe aus Leobschütz.
4. *Werner Kabierke aus Nieder-Altwohlan Kr. Wohlan.
5. Günther Mixdorf aus Goldberger Vorwerke Kr. Goldberg-Haynau.
6. *Alfred Borsch aus Königshütte.
7. Felix Simon aus Werfingawe Kr. Wohlan.
8. Herbert Sterz aus Breslau.
9. Gerhardt Stolzenburg aus Gr.-Leipe Kr. Trebnitz.
10. *Walter Strahl aus Bunzlau.
11. Friedrich Sydow aus Ober-Altwohlan Kr. Wohlan.
12. *Wilhelm Tappe aus Bentzen D.-Schl.

13. Erwin Volkmer.
14. Willy Weilenmeyer aus Eisenberg Kr. Sagan.
15. *Johannes Wicher.
16. *Edgar Wöhler aus Berlin
17. Richard Zarembo aus Dyhernfurth Kr. Wohlan.
18. Herbert Zindars.

Unterprima.

1. *Walter Erbe aus Breslau.
2. Wilhelm Finger aus Beshine Kr. Wohlan.
3. *Herbert Großmann aus Dyhernfurth Kr. Wohlan.
4. Friedrich Jahnke.
5. Friedrich Kutsche.
6. Günther Namotel.
7. Hans Neumann aus Leobschütz.
8. Erich Protsch.

9. August Rauhut aus Dambitzsch Kr. Lissa.
10. Berner Rehfeld aus Hammer Kr. Wohlan.
11. Karl Reichel aus Arnsdorf Kr. Wohlan.
12. Irwed Renner aus Breslau.
13. Walter Rose.
14. Georg Schmidt aus Breslau.
15. Werner Schweizer aus Breslau.
16. Günther Graf Stosch aus Polnisch-Kessel Kr. Grünberg.
17. Heinz Tröger.
18. Heinrich Wunderlich.

Obersekunda.

1. Erich Alexander aus Breslau.
2. Johannes Birle aus Breslau.
3. Walter Ferrenbach aus Breslau-Carlowitz.
4. Johannes Halm aus Riemberg Kr. Wohlan.
5. Arthur Hoffmann.
6. Georg Hoffmann aus Fröschen Kr. Wohlan.
7. *Hellmuth Hoffmann aus Goldberg i. Schl.
8. Kurt Rabierske aus Nieder-Altwohlan Kr. Wohlan.
9. Fritz Kliem.
10. Alfons Luczny aus Ratscher Kr. Leobschütz.
11. Paul Miketta aus Kl.-Dartowitz Kr. Ratibor.
12. *Richard Nidisch aus Rippert Kr. Neumarkt.
13. Walter Prange aus Breslau.
14. Heinrich Scholz aus Goldberg i. Schl.
15. *Friedrich Schulz aus Goldberg i. Schl.
16. Erich Wilum aus Breslau.
17. Gotthard v. Witzendorff aus Striese Kr. Trebnitz.
18. Manfred Wolf.

Untersekunda.

1. Walter Arnhold aus Küstrin.
2. Martin Dittrich.
3. Hugo Finger aus Beschine Kr. Wohlan.
4. Konstantin Grabarz.
5. Raimund Haade.
6. Erich Hirschberger.
7. Walther Ihme aus Breslau.
8. Georg-Konrad Kitzling aus Breslau.
9. Johannes Knoll.
10. *Johannes von Kobylecki.
1. Paul Kuske aus Garben Kr. Wohlan.
2. Walther Lehmann aus Olaj.
3. Hugo Lepke.
4. Frithjof Lübbert aus Schlaupp Kr. Wohlan.
5. *Max Marten aus Reichenstein Kr. Frankenstein.
6. *Werner Otto aus Breslau.
17. Herbert Niebeck.
18. Joseph Röhre aus Groß-Kreidel Kr. Wohlan.
19. Dietmar Rose.
20. Erich Schünemann.
21. Willy Schwertner.
22. *Bruno Slawinski.
23. Otto Stanicki aus Guhran.
24. Karl Sternsdorff.
25. Reinhard Tirpitz.

Obertertia.

1. *Kurt Birlehm.
2. Rudolf Brode.
3. Kurt Franiel.
4. Bernhard Gottschling.
5. Franz Gudel.
6. Otto Hanff
7. Karl Hanff
8. Kurt Hielscher.

aus Riemberg Kr. Wohlan.

9. Egon Klawitter.
10. Kurt Knappe aus Steinau.
11. Gottfried Knoll.
12. Fritz Krause aus Pascherwitz Kr. Trebnitz.
13. Oskar Lilge aus Herrmotschelnitz Kr. Wohlan.
14. Walter Ludwig.
15. Walter Ohm.
16. *Hans Peters aus Steinau.
17. *Konstantin Pietruschka.
18. Walter Protsch.
19. Benno Reigber aus Grambschütz Kr. Namslau.
20. Otto Sachs aus Köben Kr. Steinau.
21. Albert Sommer aus Winzig Kr. Wohlan.
22. Kurt Sydow aus Ober-Altwohlan Kr. Wohlan.
23. *Walter Vosberg aus Breslau.

Untertertia.

1. Erich Albrecht.
2. Harry Altmann aus Kreischau Kr. Steinau.
3. *Werner Auras.
4. Alfred Berger.
5. *Clemens Carls.
6. Herbert Deichsel.
7. Alfons Franiel.
8. Martin Groh aus Dyhernfurth Kr. Wohlan.
9. Georg Hansel aus Dyhernfurth Kr. Wohlan.
10. Kurt Hirschberger.
11. Karl Jänsch aus Stuben Kr. Wohlan.
12. Arthur John.
13. *Rudolph Johnke.
14. Gerhard Kanus aus Hummel Kr. Lüben.
15. Richard Kaschate.
16. Alfred Kluge.
17. Karl Lindner.
18. Gerhard von Lude aus Raschewitz Kr. Trebnitz.
19. Fritz Lüthge aus Breslau.
20. Oskar Müller.
21. Hans Rupprecht.
22. Paul Schroetter.
23. Walter Schwertner.
24. Walter Tschapke.
25. Paul Wende.
26. Erich Wollny.
27. Max Zebe aus Breslau.

Quarta.

1. Kurt Albrecht.
2. Rudolf Arndt.
3. *Ernst Bergmann aus Steinau.
4. Helmut Boetticher.
5. Willy Hoppe aus Steinau.
6. Fritz Keller.
7. Karl Krause.
8. Ludwig Luczny aus Ratscher.
9. Fritz Mitschke aus Groß-Perschnitz Kr. Militzsch.
10. Georg Peter aus Steinau.
11. Lothar Ruch.
12. Albrecht Rehfeld aus Hammer Kr. Wohlan.
13. Walter Rietschel.
14. Felix Schroetter.
15. Heinrich Schulemann.
16. Siegmund Simon aus Bersingawe Kr. Wohlan.
17. Helmut Süßenbach aus Seifrodau Kr. Wohlan.
18. Walter Tirpitz.
19. Walter Wollny.

Quinta.

1. Georg Uhe.
2. Alfred Becker.

3. Oskar Biel.
4. Werner Eitel.
5. Herbert Jordan.
6. Herbert Garn.
7. Otto Klem.
8. Günther Krahmer aus Steinau.
9. Erich Krippendorf aus Steinau.
10. Albert Langner.
11. Herbert Müller.
12. Herbert Radig aus Leubus Kr. Wohlau.
13. Heinrich Reichel aus Kostenblut Kr. Neumarkt.
14. Walter Riebeck.
15. Richard Riebenfahm.
16. Oskar Schroetter.
17. Albert Sellge.
18. Werner Stolzenburg aus Groß-Leipe Kr. Trebnitz.
19. Hans-Gerh. Süßenbach aus Seifrodau Kr. Wohlau.
20. Paul Vogt.
21. Wolfgang Volkmer.
22. Rudolf Wollny.

Sexta.

1. Emmerich v. Besöczy aus Kl. Schmograu Kr. Wohlau.

2. Wilhelm Berger.
3. Herbert Böttcher.
4. Hermann Bretschneider.
5. Konrad Brückner aus Gr.-Schwundnig Kr. Trebnitz.
6. Rudolf Bafow aus Ibsdorf Kr. Steinau.
7. Kurt Dreischer.
8. Max Edert aus Dammitz Kr. Steinau.
9. Konrad Garn aus Stroppen Kr. Trebnitz.
10. Ernst Grallert.
11. Friedrich Hedding.
12. Günther Holler aus Steinau.
13. Erich Köhler.
14. Günther König aus Breslau.
15. Otto Rietschel.
16. Helmut Rindfleisch aus Georgendorf Kr. Steinau.
17. Gotthard Schild.
18. Johannes Joachim Schöch aus Belfau Kr. Neumarkt.
19. Herbert Schwertner.
20. Alfred Simon aus Werfingawe Kr. Wohlau.
21. Rudolf Tippner aus Mittelsteine Kr. Neurode.
22. Friedrich Vogt aus Belfau Kr. Neumarkt.

V. Stiftungen.

Der im Sparkassenbuch der Stadt Wohlau Nr. 10118 angelegte Stipendienfonds war zu Ostern 1910 auf 1871,61 M. angewachsen. Davon sind auf Weisung der Behörde zwecks besserer Verzinsung des Kapitals für 1700 M. 4% preussische Konfols durch Vermittlung der Seehandlung angekauft und dem Staatsschuldbureau zur Eintragung in das Staatsschuldbuch übergeben worden. Der Zinsgenuß rechnet vom 1. Juli 1910 an. In dem genannten Sparkassenbuch stehen zur Zeit noch 300,52 M., so daß die Gesamthöhe des Fonds 2000,52 M. beträgt.

Auch sind für die Verwendung des Stipendienfonds Satzungen aufgestellt und von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium am 29. August 1910 (Nr. I. 16711) genehmigt worden. Ihr Wortlaut ist folgender:

Satzungen.

1. Der Stipendienfonds rührt her aus den Ueberschüssen musikalisch-deklamatorischer Schüleraufführungen sowie aus dem Rest einer Sammlung früherer Schüler zur Feier des fünfundsanzigjährigen Bestehens der Anstalt. Er beträgt zur Zeit 1871,61 M. Die Zinsen des Kapitals kommen zur Verwendung, sobald es durch Zinszuwachs sowie durch die in Zukunft zu erwartenden Ueberschüsse musikalischer Aufführungen oder durch gelegentliche Zuwendungen eine Höhe von 3000 M. erreicht hat.
2. Die verfügbaren Zinsen, über deren Verwendung auf Vorschlag des Direktors das Lehrkollegium zu entscheiden hat, kommen minder bemittelten Schülern – in erster Linie der II und I – in der Form von Geldgeschenken zugute.
3. Die Geldgeschenke sollen im allgemeinen mindestens 30, höchstens 60 M. betragen. Sie werden vor den Sommer- und vor den Weihnachtsferien verliehen.
4. Es ist statthaft, daß derselbe Schüler mehrere Male bedacht wird.
5. Im Falle des Eingehens der Anstalt fällt das Kapital der Stadt Wohlau zur Unterstützung von Schülern höherer Lehranstalten aus Wohlau zu.

VI. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Die Aufnahme in die Sexta darf in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten und nicht nach dem vollendeten zwölften Lebensjahre erfolgen. Zur Reise für VI ist erforderlich: 1) die Fähigkeit, deutsche und lateinische Druckschrift geläufig zu lesen, 2) die Fähigkeit, ein Diktat in deutscher und lateinischer Schrift deutlich, reinlich, mäßig schnell und ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung niederzuschreiben, 3) Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten ganzen Zahlen im Zahlenkreise von 1–1000. Erwünscht ist auch Kenntnis der Hauptretheile und der Teile des einfachen Satzes.

2. Schüler, in deren Familie eine ansteckende Krankheit herrscht, dürfen die Schule nur dann betreten, wenn sie ein Zeugnis des Arztes vorlegen, daß sie von dem Kranken in solcher Weise abgesperrt sind, daß eine Uebertragung der Krankheitskeime durchaus ausgeschlossen ist.

3. Die Schule bestimmt für ihre Schüler eine Ausgegrenze. Diese ist im Winterhalbjahr auf 8 Uhr festgesetzt, während sie im Sommer bis auf 9 Uhr hinaufgeschoben wird. Diese Bestimmung gilt auch für die einheimischen Schüler in dem Sinne, daß die Eltern gebeten werden, zweckloses Herumbummeln nach der festgesetzten Zeit nicht zu gestatten.

4. Die Wahl sowie die Änderung der Pension unterliegt der Genehmigung des Direktors.

5. Wieder nehme ich Veranlassung, Eltern und Pensionsgeber zu bitten, dem vorzeitigen und übermäßigen Rauchen bei ihren Söhnen und Pflegebefohlenen entgegenzutreten. Mangel an Eßlust, Schläffheit, Nervosität, Erkrankungen der Organe, besonders des Herzens, stellen sich oft als traurige Folgeerscheinungen ein. Die Schule als solche ist diesem Mißbrauch gegenüber so ziemlich machtlos und kann nur den häuslichen Pflegern ihrer Schüler die ernste Pflicht einschärfen, an ihrem Teile für eine gesunde, arbeitsfähige und arbeitsfreudige Jugend zu sorgen. — Ebenso ist es Sache des Hauses, auf eine vernünftige Zeiteinteilung bei den Schülern zu achten. Es soll vorkommen, daß sich sogar jüngere erst nach dem Abendessen zur Schularbeit setzen und dann womöglich noch bis 11 Uhr oder gar länger „arbeiten“. Demgegenüber ist zu betonen, daß die Hauptarbeiten am Tage zu erledigen sind und die Zeit vom Abendbrot bis zum Schlafengehen nur leichter Beschäftigung oder der Erholung zu widmen ist. Freilich wird es auch bei verständigem Zuratehalten der Zeit bei den Schülern der Sekunda und Prima nicht immer möglich sein, die Stunden nach dem Abendessen von ernster Schularbeit völlig freizulassen. Aber auch hier ist der oben aufgestellte Grundsatz als Regel festzuhalten. Auf jeden Fall aber ist das Arbeiten „bis in die Nacht hinein“ zwecklos und verderblich. Bei normaler Begabung und stetigem Fleiß, besonders aber, wenn der Schüler nicht bloß hinter den Büchern hockt, sondern wirklich angestrengt arbeitet — was beides oft von den Eltern und Pflegern verwechselt wird — ist es sogar für den vor der Reifeprüfung stehenden Oberprimaner möglich, um 10 Uhr Schlaf zu machen und das Bett aufzusuchen. Hauptsache bleibt, daß der Schüler, ob klein oder groß, die seinem Alter und seiner körperlichen Entwicklungsstufe angemessene Nachtruhe genießt und völlig ausgeruht, nachdem er sich behaglich — nicht in fliegender Eile — angezogen und ebenso gefrühstückt hat, zur Schule kommt.

6. Leider gibt es Geschäftsleute, die Schülern allerlei Waren auf Borg abgeben oder ihnen wohl gar mit barem Gelde aushelfen. Ich erspare mir ein Urteil über ein derartiges, dem Leichtsinne junger Leute Vorstoß leistendes Verfahren, möchte aber die Eltern bitten, ihren Söhnen jede Art von Schuldenmachen streng zu untersagen und sie in dieser Beziehung peinlich zu überwachen. Auch wäre es sehr zu empfehlen, wenn die Eltern schlechtweg erklärten, daß sie sich in keiner Weise verpflichtet fühlten, von ihren Söhnen gemachte Schulden zu bezahlen.

7. Begründete Gesuche um Befreiung vom Schulunterricht, sofern der erbetene Urlaub nicht mehr als einen Tag beträgt, sind an den Klassenleiter zu richten. Handelt es sich jedoch um den Tag vor oder nach den Ferien, so ist dafür nur der Direktor zuständig. Uebrigens wird hier nur ein durch sehr triftige Gründe gestütztes Gesuch (nicht etwa „Zugüberfüllung“ am Ferienanfang oder Ferienschluß) Aussicht auf Gewährung haben.

8. Der Direktor und die Lehrer sind stets gern bereit, die Eltern ihrer Schüler zur Besprechung zu empfangen; sie erfüllen damit nur ihre Pflicht. Vor allem auswärts wohnende Eltern werden gut tun, vorher ihren Besuch anzumelden, damit der Direktor oder die Klassenleiter sich nötigenfalls bei den andern Lehrern nach Verhalten und Leistungen der in Frage stehenden Schüler erkundigen können. Im allgemeinen ist es zu empfehlen, daß sich die Eltern zunächst an den Klassenleiter wenden, nur in besonderem Falle unmittelbar an den Direktor.

9. Entschuldigungszettel bei Schulversäumnis wegen Krankheit müssen bereits bei Beginn des Unterrichtes vorliegen.

10. Von Ostern 1911 ab sind alle Schüler verpflichtet, bei jedem Ausgang die Klassenmütze zu tragen.

11. Anmeldungen neu eintretender Schüler werden jederzeit entgegengenommen; etwa notwendige Prüfungen finden noch am Mittwoch, dem 19. April, statt. Jeder neu eintretende Schüler hat einen Entlassungsschein oder ein Abgangszeugnis der vorher von ihm besuchten Schule sowie den Impf- oder Wiederimpfsschein, das Geburtszeugnis und den Taufschein vorzulegen. Das neue Schuljahr beginnt am Donners- tag, dem 20. April, um 8 Uhr (Eröffnungsandacht, Diktieren des Stundenplans; von 10 Uhr ab Unterricht).

Wohlsau, den 12. März 1911.

Direktor Dr. Sattig.

2. Schüler, in deren S
dann betreten, wenn sie ein Zeu
abgesperrt sind, daß eine Uebertr

3. Die Schule bestimmt
8 Uhr festgesetzt, während sie in
gilt auch für die einheimischen S
bummeln nach der festgesetzten Ze

4. Die Wahl sowie die

5. Wieder nehme ich
übermäßigen Rauchen bei ihren
Schlaffheit, Nervosität, Erkrankung
Folgeerscheinungen ein. Die Schu
kann nur den häuslichen Pfleger
gesunde, arbeitsfähige und arbeit
vernünftige Zeiteinteilung bei den
nach dem Abendessen zur Schulan
„arbeiten“. Demgegenüber ist zu
Zeit vom Abendbrot bis zum Sch
ist. Freilich wird es auch bei ve
Prima nicht immer möglich sein,
zulassen. Aber auch hier ist der
ist das Arbeiten „bis in die Nach
stetigem Fleiß, besonders aber, w
angestrengt arbeitet — was beid
für den vor der Reifeprüfung ste
Bett aufzusuchen. Hauptsache blei
körperlichen Entwicklungsstufe an
haglich — nicht in fliegender Eil

6. Leider gibt es Ges
wohl gar mit barem Gelde aush
junger Leute Vorstoß leistendes
Schuldenmachen streng zu untersag
es sehr zu empfehlen, wenn die
fühlt, von ihren Söhnen gemac

7. Begründete Gesuche
einen Tag beträgt, sind an den K
Serien, so ist dafür nur der Direk
stütztes Gesuch (nicht etwa „Zugüber

8. Der Direktor und d
Sprechung zu empfangen; sie erfü
werden gut tun, vorher ihren Be
falls bei den andern Lehrern nac
können. Im allgemeinen ist es z
nur in besonderem Falle unmittel

9. Entschuldigungszettel
des Unterrichtes vorliegen.

10. Von Ostern 1911 ab

11. Anmeldungen neu ei
Prüfungen finden noch am Mitt w
lassungsschein oder ein Abgangszeug
impfchein, das Geburtszeugnis un
tag, dem 20. April, um 8 Uhr (G

Wohlfrau, den 12. Mär

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

R

G

B

TIFFEN Gray Scale

W

G

K

C

Y

M

© The Tiffen Company, 2007

erricht, dürfen die Schule nur
em Kranken in solcher Weise
sgeschlossen ist.

Diese ist im Winterhalbjahr auf
en wird. Diese Bestimmung
ten werden, zweckloses Herum-

Genehmigung des Direktors.
u bitten, dem vorzeitigen und
utreten. Mangel an Eblust,
stellen sich oft als traurige
über so ziemlich machtlos und
ffen, an ihrem Teile für eine
es Sache des Hauses, auf eine
t, daß sich sogar jüngere erst
bis 11 Uhr oder gar länger
ge zu erledigen sind und die
der der Erholung zu widmen
Schülern der Sekunda und
nster Schularbeit völlig frei
zuhalten. Auf jeden Fall aber
ei normaler Begabung und
üchern hocht, sondern wirklich
wechselt wird — ist es sogar
hr Schluß zu machen und das
g, die seinem Alter und seiner
usgeruht, nachdem er sich be-
hat, zur Schule kommt.

auf Borg abgeben oder ihnen
ein derartiges, dem Leichtsin
ihren Söhnen jede Art von
zu überwachen. Auch wäre
in keiner Weise verpflichtet

erbetene Urlaub nicht mehr als
h um den Tag vor oder nach den
n durch sehr triftige Gründe ge-
Aussicht auf Gewährung haben.
altern ihrer Schüler zur Be-
auswärts wohnende Eltern
die Klassenleiter sich nötigen-
stehenden Schüler erkundigen
an den Klassenleiter wenden,

müssen bereits bei Beginn
gang die Klassenmütze zu tragen.
ngenommen; etwa notwendige
ntretende Schüler hat einen Ent-
sowie den Impf- oder Wieder-
schuljahr beginnt am Donners-
ms; von 10 Uhr ab Unterricht).
tor Dr. Sattig.